DIE

BABYLONISCH-ASSYRISCHEN

PRAESENS- UND PRAETERITAL-FORMEN

IM GRUNDSTAMM DER STARKEN VERBA.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER HÖCHSTEN AKADEMISCHEN WÜRDEN

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT
DER KGL. LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

VORGELEGT

VON

ERNEST LINDL
STUD. THEOL.

MÜNCHEN
DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI VON F. STRAUB
1895.

MEINER LIEBEN MUTTER

ZUM FÜNFZIGSTEN GEBURTSTAG

(24. OKTOBER 1895)

IN DANKBARKEIT

GEWIDMET.

Von den Abbreviaturen der Statistik mögen folgende gleich an dieser Stelle besonders erwähnt werden:

Achaem. (I, 3. II, Rev. 2)	Achaemenidentexte (Col. I, Zeile 3. Col. II, Revers 2)
Anp.	Asurnasirpal's Inschriften
Asb. (Sm. H. III)	Asurbanipal's Inschriften (Smith's Ausgabe Heft III)
ASKT.	P. Haupt's Akkadisch-Sumerische Keilschrift-Texte
A-W.KT.	Abel-Winckler, Keilschrifttexte
BA.	Beiträge zur Assyriologie, herausg. v. P. Haupt, Frd. Delitzsch. Bd. I. II.
B.	Berliner Ausgabe der Tell El-Amarna Inschriften
B.M.B.St.	Berliner Merodach-Baladan Stein. Inschrift veröffentlicht BA.
D.^{3} (Delitzsch, Gr. §)	Delitzsch, Lesestücke. 3. Auflage (—, assyrische Grammatik)
H.	Delitzsch, assyrisches Handwörterbuch
Hl.S.L.	Hommel, Sumerische Lesestücke
J.K.	Jensen, Kosmologie; dortselbst vollständiger Text des Wltsch.-Epos
K.	Texte der Kujundschik-Sammlung
L.	Londoner Ausgabe der Tell El-Amarna Inschriften
Lgd. (Dibb. . .)	Babylon. Götter-Legenden veröffentl. BA.
Nbk.	Nebukadnezar's Inschriften
NE.	Nimrod-Epos (P. Haupt's Ausgabe)
SFG.	Sumerische Familien-Gesetze (P. Haupt's Ausgabe)
Sg.	Sargon-Texte

Str.	P. Strassmaier's Textsammlungen
Ššk.	Šamaššumukîn's Inschriften (Lehmann's Ausgabe)
TP. (III.)	Tiglathpileser's I. Inschriften (bezw. Tiglathpileser's III.)
Wltsch.	Weltschöpfungsepos. Text bei D.[3] und vollständig bei J.K.
V.A.Th.	Berliner Vorder-Asiatische Thontafelsammlungen
Z.BB.	Zimmern, Babylonische Busspsalmen
I. II. III. IV. V. R.	I. . . Bd. der »Cuneiform Inscriptions of Western Asia of Henry Rawlinson.

Fast zu gleicher Zeit konnte vor einigen Jahren die semitische Sprachvergleichung mit Stolz auf zwei epochemachende Werke hinweisen, nämlich auf P. de Lagarde's »Uebersicht«[1]) und J. Barth's[2]) »Nominalbildung«.

Eigentümlicher Weise aber, obwohl beide Autoren den nämlichen Gegenstand sich zum Vorwurfe wählten, brachten sie fast einander ausschliessende Resultate zu Tage. Die Schuld an dieser Erscheinung trug deren verschiedene Grundauffassung des semitischen Sprachlebens. Ueber die Gegensätze im einzelnen vgl. Barth's Einl. IX und besonders Prof. Hommel's Anzeige von P. de Lagarde's »Uebersicht« ZDMG. Bd. 44, Jhrg. 1890, S. 535 ff.

Vor allem dürfte aber in B.'s »Nominalbildung« eine These, die er als die wichtigste Norm für die semitische Nominalbildung betrachtet wissen will, diesen Gegensatz am schärfsten markieren, nämlich sein Resultat: »Die gesammten semitischen Nomina, Adjektiva und Partizipien sind zum Teil aus dem Perfekt-, zum andern aus dem Imperfektstamm entsprungen.«[3])

Dieser Satz ist nach B. hinwiederum nur die einfache Schlussfolgerung davon, dass beim semitischen Verbum Perfekt und Imperfekt von Haus aus einen verschiedenen Stammvokal hätten. Es dürften also dieser Anschauung zu Folge

---

1) »Uebersicht über die im Aramäischen, Arabischen und Hebräischen übliche Bildung der Nomina.« Abhdlgn. d. Kgl. Gesellsch. d. Wiss. zu Göttingen. Bd. 35. Jhrg. 1888; Register und Nachträge hiezu ibd. Bd. 37. Jhrg. 1891.

2) »Die Nominalbildung in den semitischen Sprachen.« Leipzig 1889. I. Teil; II. Teil 1891. Zweite durch ein Register vermehrte Auflage 1895.

3) B. Einleitung VIII.

a) die transitiven Nomina mit *a*, *i* und *u* als charakteristischem Vokal nur auf das transitive Perfekt *qatala* bezw. auf die transitiven Imperfekta *jaqtilu* und *jaqtulu*

b) die intransitiven Nomina mit *a*, *i* und *u* als ihrem charakteristischen Vokal nur auf das intransitive Imperfektum *jaqtalu* bezw. auf die intrans. Perfekta *qatila* und *qatula* zurückgeführt werden.

Allerdings war das von B. fast ausschliesslich betonte westsemitische Schema der Verbalbildung mit seinem stereotypen (wenigstens wie es bis jetzt betrachtet wird)

trans. Perf.	*qatala*	Imperf.	a) *jaqtulu* b) *jaqtilu*
intrans. „	*qatula*	„	*jaqtulu*
„ „	*qatila*	„	*jaqtalu*

nur zu geeignet, um obige These noch mehr zu sichern, während hinsichtlich des babylonisch-assyrischen Verbums, das freilich mit seinen oft gleichvokaligen[1]) Präsens- und Präteritalformen manche Instanzen gegen die Annahme einer derartigen ursprünglichen Vokaldifferenz vorzubringen schien, diese Frage noch nicht endgiltig entschieden werden konnte.

Diesem Bedürfnisse möge folgende Untersuchung über die »babylonisch-assyrischen Präsens- und Präteritalformen«, die sich nach dem geschätzten Rate meines hochgeehrten Lehrers, Prof. Hommel, vor allem auf statistische[2]) Angaben zu stützen sucht, in einiger Weise entgegenkommen.

---

1) Cf. z. B. von *balâṭu* »leben«: Präteritum *ibluṭ*, Präsens *iballuṭ* bezw. *ibáluṭ*, und Permansiv *baluṭ* (*baliṭ*); von *kašâdu* »gelangen zu etwas, erobern«: Prät. *ikšud*, Präs. *ikášad*, und Perm. *kašud* (*kašid*).

2) Auch der leider zu früh verstorbene A. Müller betonte in seiner Besprechung von B.'s »Nominalbildung« (ZDMG. Bd. 45. S. 232) vor allem, dass nur eine »linguistische Chronologie einiges Licht in diese dunkle Frage bringen könne«.

I. Ueberblick über die bisherigen Erklärungen der babylonisch-assyrischen Präsens- und Präteritalformen.

Nachdem durch die genialen Entzifferungen der (altpersischen) Keilinschriften durch Grotefend, Burnouf, Lassen und besonders der semitischen (babylonisch-assyrischen) durch Henry Rawlinson, Hincks und Oppert eine ungeahnte Menge von bis in die ältesten Zeiten zurückreichenden semitischen Inschriften der Forschung, wenigstens der Hauptsache nach, zugänglich gemacht worden waren, da konnte man jetzt erst nach Verlauf mehrerer Dezennien mit Erfolg die wissenschaftliche Sonde an diese neue semitische Literatur auch zu rein grammatikalischen Zwecken ansetzen.

Der erste, der derartige Untersuchungen in Rücksicht auf das assyrische Verbum in grösserem Stile unternahm, war E. Hincks. Er war es, der zuerst die später viel umstrittene Permansivform als Analogon des Perfekts der andern semitischen Sprachen erkannte, wie überhaupt die Ergebnisse seiner erstmaligen Studien auf diesem Gebiete, die er in seinem Aufsatze »On Assyrian Verbs« im Journal of Sacred Literature 1855—56 der Oeffentlichkeit mitteilte, durchaus das Lob verdienen, das ihnen A. H. Sayce in seiner »Assyrian Grammar« mit den kurzen Worten: »extremely valuable, the foundation of an Assyrian grammar« erteilte.

Sehr verdient machten sich sodann um den weiteren Ausbau einer assyrischen Grammatik zunächst J. Oppert, obwohl dieser in einzelnen Punkten, leider mit Unrecht, Hincks' Resultate bestritt, in seinen »Elements de la gram-

maire assyrienne« Paris 1860. (2. edit. 1868), sowie J. Olshausen in seiner durch Oppert's Grammatik veranlassten Abhandlung »Prüfung des Charakters der in den assyrischen Keilinschriften enthaltenen semitischen Sprache«.[1])

Im Jahre 1866 trat E. Hincks abermals und zwar mit noch grösserem Erfolge mit seinem »Specimen Chapters of an Assyrian Grammar«[2]) als bewährter Grammatiker der jungen Assyriologie vor das Forum der semitischen Sprachvergleichung.

Gleichwohl verblieben aber auch jetzt noch J. Oppert, und im Anschluss an ihn, M. Ménant,[3]) sowie besonders E. Schrader, der im übrigen sich um die Einführung der assyriologischen Studien in Deutschland sehr grosse Verdienste erwarb, gerade in Betreff der Permansiv- und Präsensformen auf dem früheren negierenden Standpunkte.

Ganz klar präzisierte E. Schrader seine Hincks gegenüber ablehnende Haltung in dieser Frage mit den Worten:[4]) »Allerdings hat Hincks in einem im übrigen dankenswerten Aufsatze als neben dem Imperfekt noch im Gebrauch befindlich eine Zeitbildung statuiert, die er permansive tense nennt, und welche folgendermassen sich abwandle: 3. sg. *pagil*, *paglat*; 2. sg. *pagilta*, *pagilti*; 1. sg. *paglaku*; 3. pl. m. *paglû*, f. *paglâ* etc.«[5]) »Allein« (so fährt Schrader fort) »bei näherer Untersuchung der für eine solche auf dem Gebiete des Semitismus ganz abnormen Zeitbildung beigebrachten Beispiele erhellt, dass die betreffenden Formen entweder nichts weiter als Partizipien (*pâgil*, *paglat*) oder aber Reste des gewöhnlichen semitischen Perfekts (z. B. *paglu* usw.) sind, oder endlich durch Zusammentritt parti-

---

1) Abhdlgn. d. Kgl. Akd. d. W. zu Berlin 1864, S. 475—496.

2) JRAS. N. S. Vol. II (1866), p. 480—519.

3) »Exposé des élements de la grammaire Assyrienne.« Paris 1868.

4) »Die assyrisch-babylonischen Keilinschriften.« ZDMG. Bd. 26. Jhrg. 1872. S. 266. Anm. 4.

5) Dabei war nur, wie sich später herausstellte, *pagilta*, *pagilti* unrichtig angesetzt (statt *paglata*, *paglati*).

zipialer und adjektivischer Nomina mit den verkürzten Personalpronomina (*aku* statt *anaku*) zu stande kommen.« Und hinsichtlich der Präsensformen des Qal wie *išakkan*, *iparraṣ*, *ikabbi* usw. bemerkt Schrader (ibd. S. 273): »Es könnte eine oberflächliche Betrachtung hieraus vielleicht folgern, dass auch diese Paalformen lediglich Scheinformen seien und im Grunde nichts anderes als die nur modifiziert geschriebenen des einfachen Stammes« d. h. also wirkliche Präsentien des Qal, als welche sie Hincks in seinem Specimen[1]) richtig gedeutet hatte.

Auch in seinen »Nachträgen und Berichtigungen« zu dieser Schrift verharrte Schr. trotz des nochmaligen Nachweises der Richtigkeit dieser Formen in Sayce's »Assyrian Grammar«[2]) leider auf seiner verneinenden obigen Ansicht, während er andrerseits mit vollstem Rechte Sayce's Einteilung des »Aoristes« (d. h. des Präteritums) in einen »telischen« *iškunu*, »konditionalen« *iškuna*, und endlich »paragogischen« *iškunav* als eine nicht berechtigte[3]) zurückweist.

Doch erklärt sich diese Zurückhaltung jener Assyriologen[4]) um so eher, wenn man deren Gründe näher be-

---

1) JRAS. 1866. p. 487.

2) »Assyrian Grammar.« London 1872. p. 62. 68.

3) Schrader's Satz, dass zwischen diesen Formen »ganz und gar kein begrifflicher Unterschied besteht« ibd. S. 391, ist auch heutzutage allgemein anerkannt. Und die äusserliche Verschiedenheit derartiger Bildungen erklärt sich eben dadurch, dass die kürzere Form *iškun* im Hauptsatze ihre Verwendung findet, während von den längeren Formen (mit den sogenannten »überhängenden Vokalen«) die erstere, *iškunu* in Relativsätzen gebraucht wird (cf. Delitzsch, Gr. §§ 92 u. 134; und besonders Krätzschmar: »Relativpronomen und Relativsatz im Assyrischen« BA. I. S. 379 ff.), *iškuna* aber (nach Hommel, Sum. Lesest., S. 112) die sogenannte Fortsetzungsform darstellt. Was endlich die Bildung *iškunam* (Sayce's »paragogische« Form) anbelangt, so hat auch hierin Schr. mit Recht eine nur durch die Kopula verstärkte, regelmässige (genauer eigentlich auch Fortsetzungsform zu nennende) Imperfektform erkannt (ibd. S. 267), nur dass Schrader stets irrig *iškunav* transskribiert.

4) Der Uebersichtlichkeit halber mögen auch von den jüngeren As-

trachtet. Der Hauptanlass, dass Oppert und Schrader die Präsensformen[1]) des Qal wie *išakkan*, *iparraṣ*, *ikabbi* usw.

---

syriologen, sogleich an dieser Stelle, die wichtigsten in das Gebiet der babylonisch-assyrischen Präsens- und Präteritalformen einschlägigen Abhandlungen angeführt sein, so von: P. Haupt, »The oldest Semitic Verb-Form.« JRAS. 1878. p. 244 ss. — Fr. Hommel, »Semiten« I. 1881. S. 53 f. u. 435; ZDMG. Bd. 44. Jhrg. 1890. S. 538 ff.; »Aufsätze und Abhandlungen.« 1. Teil, 1892. S. 108 ff.; cf. bereits zum Teil früher in: »Études archéologiques, linguistiques et historiques dédiées à C. Leemans.« Leide 1885. p. 127—129. — Theoph. Pinches, »Papers upon Assyrian Grammar.« PSBA. V. 1883. p. 21—31 und VI. 1884. p. 62—67. — J. F. Mc. Curdy, »The Semitic Perfect in Assyrian.« Leiden 1885. — Frd. Delitzsch, »Assyrische Grammatik.« Leipzig 1889. §§ 86—90; — für die Tell El-Amarna Briefe: C. Bezold, »Oriental Diplomacy.« London 1893. Introduction XXVII ss. — Aus der »Zeitschrift für Assyriologie« (ZA.) hersg. von C. Bezold mögen besonders folgende Aufsätze erwähnt werden: J. Barth, »Das semitische Perfekt im Assyrischen.« [ZA. II. S. 375 ff.]. — H. Zimmern, »Das Verhältnis des assyrischen Permansivs zum semitischen Perfekt usw.« [ZA. V. 1 ff.]. — J. A. Knudtzon, »Zur assyrischen und allgemeinsemitischen Grammatik.« [ZA. VI. S. 299 ff.; 405 ff.; VII. 33 ff.]. (Doch cf. zu letzterer Abhandlung Hommel, »Südarabische Chrestomathie.« S. 28. (München 1893.), wo [Knudtzon gegenüber] Prof. Hommel's Priorität mit Recht gewahrt wird.)

1) Auch hinsichtlich des Permansivs waren Schr. Einwände zum Teil berechtigt, aber nur wenn man für dieses assyrische Tempus genau die gleichen Formen verlangte, wie sie die westsemitischen Schwestersprachen bilden. Denn thatsächlich macht sich trotz der augenscheinlichen Identität des assyrischen Permansivs und der westsemitischen Perfektformen

1) in Rücksicht auf ihre Entstehung aus einem Partizipialnomen *kabul(a)*, *kabil(a)* [und dem erst später entstandenen (durch Vokalharmonie) *kabal(a)*] mit den entsprechenden Personalpronomina als Verbalsuffixen [cf. Lagarde: »Uebersicht« S. 57; Hommel: ZDMG. Bd. 44. S. 539, und bereits früher »Semiten« I. S. 53 f.; Zimmern, ZA. V. 1 ff.; Knudtzon ZA. VII. 41 ff.] und

2) in Rücksicht auf ihre ursprüngliche Bedeutung als Ausdruck einer »vollendeten Handlung«, bezw. einer (andauernden) »Zuständlichkeit« [cf. Delitzsch: Gr. § 87b; Knudtzon ZA. VII. 36; E. Sellin: »Die verbal-nominale Doppelnatur der hebräischen Partizipien und Infinitive.« Leipzig 1889. S. 19 ff.] — trotz all diesem macht sich dennoch ein grosser lautlicher Unterschied zwischen beiden Formen bemerkbar, der sich aber nach Hommel (ZDMG. Bd. 44. S. 439, und bereits »Aufsätze

als Paalformen ansehen wollten, bestand neben der in Einzelheiten noch nicht ganz genauen Uebersetzung solcher Texte, wo allerdings der Kontext öfters eine andre Bedeutung dieser Verbalbildungen als die vermutete Imperfektpaalbedeutung[1]) erfordert hätte, vor allem in der eigenartigen Erscheinung, dass diese Formen (*išakkan* usw.) sehr häufig eine Verdoppelung[2]) des zweiten Radikals aufweisen, wie sie eben nur den Imperfektpaalformen der andern semitischen Sprachen eigen ist. Auch fanden sich gerade in den wenigen, damals schon bekannten Keilschrifttexten, besonders in denen der Achämeniden, nur wenige Varianten zu diesen Verben, wo jene Präsensformen des Qal statt mit verdoppeltem, mit einfachem mittleren Konsonanten geschrieben waren, während gerade in den erst später mehr bekannt gewordenen, älteren Inschriften die einfache Schreibung *išakan* gegenüber jenem *išakkan* relativ häufiger vorkam.

Deshalb ist auch bereits heutzutage allgemein anerkannt, dass diese Verdoppelung, die sich allerdings mehrmals vorfindet, nur ein graphischer Ausdruck für den Wortton ist, der auf dem Vokal vor dem zweiten Radikal ruht.[3])

Auffälligerweise aber wollte Schrader den besonders noch von Sayce mit Recht betonten Unterschied: »Pael

---

und Abhandlungen.« S. 108 f.) als einfache Folge einer Accentverschiebung (babylon.-assyr. *kâbul*, *kabláta* mit Gegenton aus **kâbuláta* gegenüber westsemit. *kabúla*, *kabúlta* aus **kabúlata*) leicht erklären lässt.

1) Oder es wurden diese Präsensbildungen des Qal überhaupt als Formen anderer Stämme aufgefasst, so z. B. Schrader ibd. S. 377 *i-mar-ru-uṣ* als Nif'al, gleich als ob die Form *im-mar-ru-uṣ* lauten würde.

2) So beruft sich denn auch Schrader Sayce gegenüber hauptsächlich auf obige Verdoppelung (ibd. S. 392): »Dass dieses keine Qalformen sein können, das hätte unsern geehrten Mitarbeiter schon die bei dieser Form überwiegend auftretende Verdoppelung des zweiten Radikal lehren können.«

3) Aus diesem Grunde wird die Präsensform konventionell »*išákan*«, ohne verdoppelten zweiten Radikal, aber mit Angabe des Worttones bezeichnet. Cf. Delitzsch, Gram. § 53 a.

is distinguished from the Present of Kal by the preformative *u*«[1]) gegenüber dem »*i*« dieser verdoppelten Qalpräsentien (also Paal *ušakkan*, dagegen Präsens *išakkan*) nicht anerkennen. »Denn«, meint Schr., »dass bei einigen Verben vorn ein »*i*« statt wie bei andern »*u*« gesprochen wird, ist gänzlich irrelevant.«[2])

Doch wenn auch beim Prekativ des Paal statt des regelmässigen »*lu*«-Präfixes die seltenere Schreibung »*li*« vorkommt, so hat sich dennoch bis jetzt in der sehr zahlreichen Keilschriftliteratur meines Wissens noch keine einzige Verbalform vorgefunden, die für eine derartige von Schr. postulierte irrelevante Vertauschung des *i*-Präfixes mit dem sonst nur im Paal vorkommenden *u*-Präfix sprechen würde. Vielmehr gilt auch heutzutage noch der bereits von Fr. Hommel in seinen Säugetiernamen[4]) ausgesprochene Satz in uneingeschränktem Umfange: »Der sicherste Führer in der Unterscheidung des assyrischen Präsens Qal wie Präsens Paal ist stets der Vokalismus, vor allem das aus *ju*- entstandene Präformativ *u*- vor dem ersten Radikal.«

Ueberhaupt war Schrader in seiner Anschauung über das assyrische Verbum leider zu sehr von dem erst später spezifisch ausgebildeten westsemitischen Verbalschema beeinflusst, so dass er auch für das Babylonisch-Assyrische nur die Verbalbildungen anerkennen wollte, die im Westsemitischen ein deutliches Analogon fänden — was eben bei dem fraglichen babylonisch-assyrischen Präsens, gegenüber dem kürzeren Präteritum, denen beiden im Westsemitischen nur eine Bildung, nämlich das Imperfekt, entspräche, nicht der Fall wäre.

Doch hatte auch für die Lösung dieser Schwierigkeit bereits Sayce in seiner »Assyrian Grammar«[5]) den rich-

1) Sayce, »Assyrian Grammar« p. 78.
2) Schrader, ibd. S. 392.
3) Delitzsch, Gram. § 93. Anm.
4) Die Namen der Säugetiere. 1879. S. 69. Anm. 3.
5) Dortselbst sagt S. p. 52: »This tense was first divided into two

tigen Weg angedeutet, indem er die Ansicht aussprach, dass das semitische Imperfektum ursprünglich in zwei Formen, nämlich in das längere Präsens und in das kürzere Präteritum (bezw. Sayce's Aorist) gespalten war, eine Zweiteilung, von der auch im Aethiopischen noch Spuren vorhanden wären, während allerdings in den übrigen westsemitischen Sprachen diese beiden ursprünglichen Formen nur in dem einen westsemitischen Imperfektum ihren gemeinsamen Vertreter gefunden hätten.

Auch P. Haupt war in seinem im Jahre 1878 veröffentlichten Aufsatze »The oldest Semitic Verb-Form«[1]) dieser Anschauung beigetreten, indem er das assyrische Präsens dem äthiopischen Imperfekt gleichsetzt und von beiden Formen erklärt: »The assyrian Present (*iqátal*) and the Ethiopic Imperfect (*yeqátel*) are no new formations, but the oldest verbal forms of the Semitic family of speech.«

Damit war aber eine neue Frage in den Vordergrund getreten: wenn diese längeren Präsensformen wirklich alte Zeugen des früheren Sprachlebens der noch nicht getrennten Semiten sind, wie erklärt sich dann die eigenartige Erscheinung, dass viele von ihnen einen andern Vokalismus zeigen (z. B. Präsens *ikášad* gegenüber Präteritum *ikšud*) als die entsprechenden Präteritalbildungen, die ja erst durch spätere Synkope [so *iblut* aus früherem *íbalut* (mit Accentzurückziehung)[2]) im Gegensatze zum Präsens *ibálut*] entstanden waren.

Bei der Lösung dieses neuen Problems machten sich sodann zwei verschiedene Ansichten geltend, wovon die eine, eben wegen dieser Vokaldifferenz, wenigstens teilweise (für die Präsensformen mit a als charakteristischen Vokal) die Zusammengehörigkeit der Präsens-Präterital-

forms, the longer expressing present time, and the shorter having an aoristic sense. Exactly the same phenomenon appears in Aethiopic.«

1) JRAS. Vol. 10. p. 244 ss.

2) Hommel, ZDMG. Bd. 44. S. 539.

bildungen leugnete, während die andre, an der obigen gemeinsamen Entstehung dieser Formen festhaltend, auf einen ursprünglich gleichartigen Vokalismus schloss, der nur später durch Analogiebildungen und Vokalharmonie gestört wäre.

Die erstere Meinung wurde durch J. Barth ausgesprochen in seinem zwar interessanten, aber leider der Hauptsache nach verfehlten Aufsatze: »Das semitische Perfekt im Assyrischen«,[1]) worin er den Satz: »Die Präsentien *i-kašad*, *u-kaššad*, *u-šakšad* usw. sind vielmehr nichts anderes als das altsemitische Perfekt كَسَدَ, كَسَّدَ, سَكْسَدَ usw.« zu beweisen suchte.

Barth geht hiebei von der zwar ganz richtigen Beobachtung aus, dass die Präsensformen im Qal nach dem zweiten Radikal den a-, i- und u-Vokal annehmen, während »die vermehrten Konjugationen a (und zwar nur dieses a) als Charaktervokal des Präsens haben und dieses a hier geradezu im Gegensatz zu dem durchgängigen i des Präteritums (also Präsens *ukaššad*, *ušakšad* und Präteritum *ukaššid*, *ušakšid* usw.) steht«. Da aber »der Gedanke, dass diese a-Präsentien aus den i-Imperfekten stammen, natürlich von selbst ausgeschlossen ist, und eine irgendwie haltbare Erklärung der ersteren man aber bis jetzt nicht zu geben vermocht hat«, so glaubte B. obigen Satz von der Identität der assyrischen Präsensbildungen mit den westsemitischen Perfekten *qatala* usw. aufstellen zu können.

Doch abgesehen davon, dass Barth

1. die ursprüngliche Bedeutung des semitischen Perfekts als Ausdruck einer vollendeten Handlung, bezw. eines (andauernden) Zustandes, woraus sich also nie die assyrische Präsensbedeutung dieser angeblichen Perfektanaloga entwickeln konnte,
2. ferner die Thatsache, dass das semitische Perfekt,

1) ZA. II. 375 ff.

wenigstens ursprünglich, nicht qatala, sondern qatul(a) bezw. qatil(a) lautete, bei dieser Frage nicht berücksichtigte, — so bleibt doch, wie Knudtzon, ZA. VI. 418 mit Recht bemerkt, »unbegreiflich, wie B. so leicht annehmen konnte, dass das einzig Eigenartige des Perfektes (nämlich des gew. Präsens) im Assyrischen, die Präfigierung der Pronomina[1]), da ihr die Suffigierung sowohl im Nord- als Südsemitischen gegenübersteht, auf einer relativ späten, erst im Assyrischen vollzogenen Umbildung der Pronominalansetzung beruhe«. Nach Knudtzon gehört eben »die Art, auf welche das Perfekt[2]) abgebeugt wird (nämlich die Suffigierung), zum Charakter dieser Form«.

Dieser durch Barth versuchten ersten Lösung gegenüber will die zweite Ansicht, welche mit Recht an der Zusammengehörigkeit der Präsens- und Präteritalformen (im Gegensatze zu B. also) festhält und eine ursprüngliche Gleichheit des Vokalismus bei beiden Bildungen annimmt, die im einzelnen auftretende Vokaldifferenz als ein späteres, erst durch Analogie, bezw. Vokalharmonie hervorgebrachtes Gebilde erklären.

Während nämlich nach P. Haupt[3]) »alle Stämme ursprünglich im Assyrischen zwischen dem zweiten und

---

1) Hinsichtlich dieser Pronomina macht überdies Philippi BA. II. 370 mit allem Rechte darauf aufmerksam, »dass die Vorsätze doch lautlich mit Ausnahme der 2. pers. m. sing. ganz verschieden von den Nachsätzen sind«.

2) Allerdings dürfte Philippi (BA. II) darin Recht zu geben sein, dass, »als diese Formen mit Vorsatz resp. Nachsatz des pronominalen Elements zunächst aufkamen, ja noch gar kein semitisches Perfekt« (d. h. im grammatischen Sinne) »existirte«. Doch kann ich mich, wie ich später darlegen will, mit seinen folgenden Worten nicht ganz einverstanden erklären: „Beide Formen standen sich dem Sinne nach, in noch nicht zeitlich differenziertem Sinn, parallel und die allerdings je nach Vor- oder Nachsatz verschiedenartigen pronominalen Elemente machten keinen Unterschied in der Bedeutung der Form, sondern nur in der Verschiedenheit der Hervorhebung des Subjektes, bezw. des Prädikates.«

3) KAT.[2] (1883). S. 68. Anm. 2.

dritten Stammkonsonanten im Präsens denselben Vokal wie im Imperfekt hatten und das »*a*« in Formen wie *išákan* (Imperfekt *iškun*) auf Analogiebildung beruht«, — also »*u*« der charakteristische Vokal beider Tempora wäre, so nimmt Frd. Delitzsch[1]) gerade den »*a*«-Vokal als ursprünglichen, gemeinsamen Laut an. Nach D. hätte sich »*kašad* als Präsens- und Präteritalthema festgesetzt: *i-kašad* er wird oder wurde ein Eroberer, woraus dann, unter gleichzeitigem Fortbestande von *ikašad*, schon sehr frühzeitig durch Synkope *ikšad* (bezw. *ikšud*, *ikšid*) wurde«. Allerdings ist nach D. »der Grund des die Synkope so oft begleitenden Vokalwechsels noch nicht aufgeklärt«, es scheint jedoch, »dass in diesem Punkte von Anfang an grosse Freiheit herrschte, welche erst allmählich durch den Zwang der Analogie einigermassen eingedämmt wurde«.

Aehnlich wie P. Haupt spricht sich auch Fr. Hommel[2]) dafür aus, dass »die Präsensform *ikabal* erst sekundär, und zwar durch Vokalharmonie, aus ursprünglicherem *ikabul*« entstanden ist, hiemit der »*u*«-Vokal der ursprüngliche gemeinsame Charakterlaut war.

Die zweite Erklärung also, welche an der Zusammengehörigkeit dieser Präsens- und Präteritalformen festhält und die erwähnte Vokaldifferenz als spätere Analogie- bezw. Vokalharmoniebildung betrachtet, nimmt teils den »*u*«-Vokal, so P. Haupt und Fr. Hommel, teils den »*a*«-Vokal, so Frd. Delitzsch, als ursprünglichen charakteristischen Stammvokal beider Formen an.

Leider musste infolge Mangels einer statistischen Zusammenstellung dieser abweichenden Verbalbildungen beim Präsens und Präteritum die obige Vokaldifferenz bisher noch als eine rein willkürlich eintretende angesehen werden, die sich ohne alle Rücksicht auf die Bedeutung

1) Delitzsch, Gr. (1889) §§ 87 a. 90.

2) ZDMG. Bd 44. (1890.) S. 539 und cf. bereits »Semiten«. I (1883). S. 53 f. und 435.

der einzelnen Verba allmählich, sei es nun durch Analogie oder Vokalharmonie, einzubürgern wusste.

Deshalb bezweckt die folgende Statistik die Aufzählung derjenigen starken[1]) Verba, welche sowohl im Präsens, wie Präteritum Qal aus der bisher veröffentlichten, besonders der älteren babylonisch-assyrischen Keilschriftliteratur sicher zu belegen sind, um auf Grund dieses historisch datierbaren Materiales zunächst eine Klassifikation dieser Verba in Betreff ihres charakteristischen Präsens- und Präteritalvokales vorzunehmen.

Vielleicht ergeben sich, gestützt auf diese etwaige Klassifikation, auch in Bezug auf die Bedeutung dieser Verba bezw. dieser Klassen von Verba, ferner auch in Hinsicht auf das grammatische wie genetische Verhältnis der Präsens- und Präteritalformen zu einander und zu ihrem korrelaten Permansiv einige sichere Resultate.

1) In folgender Statistik soll zunächst, wenn auch nicht ausschliesslich, der Grundstamm der starken Verba berücksichtigt werden, da ja nach Philippi (»Morgenländische Forschungen«. 1875. S. 71) gerade der Grundstamm »der ganzen übrigen Entwicklung des starken, und weil bekanntlich das starke Verbum den Typus für das schwache hergiebt, des Verbums im Semitischen überhaupt zu Grunde liegt«.

II. Statistik.

In folgender Zusammenstellung der starken Verba (einschliesslich פ"נ, ע"ע und ע"א$_1$), welche sowohl im Präsens als auch im Präteritum Qal (= O_1)[1]) sicher zu belegen sind, sei es für die Buchstaben bis ע gestattet, auf die bereits inzwischen von Prof. Frd. Delitzsch in seinem »Assyrischen Handwörterbuch«[2]) so zahlreich angeführte Literatur kurz zu verweisen. Nur für jene Texte, die D. noch nicht in sein H. aufnehmen konnte, (wie z. B. die Tell El-Amarna Briefe) will ich mehrere Belegstellen anführen, ohne jedoch hiebei eine Vollständigkeit erreichen zu wollen.

בלט *ibáluṭ*, [*ibáliṭ* TEA.] *ibluṭ*; leben, am Leben bleiben, genesen. (H. 174^b.)
i-bal-lu-du B. 92,$_4$ Rev.; *a-ba-lu-uṭ* II R 16,$_{45}$ cf. (sic! Hl. S. L. 119 unt. gegenüber Jäger BA. II. 305); *a-bal-luṭ* K. 81,$_{19}$ (cf. BA. I. 185 f.) — *i-ba-li-iṭ* L. 29,$_9$; *ǐ-*[3])*ba-li-iṭ* B. 48,$_{18}$; — *ib-lu-ṭa* L. 20,$_{26}$; cf. *li-ib-lu-uṭ* B. 105,$_3$ Rev.

בקם *ibáḳum*, *ibḳum;* zerreissen, zerraufen. (H. 181^b.)

---

1) Für die Bezeichnungen Qal = O_1; Tiel = O_2; Nif'al = n_1; Ifte'al = t_1 u. s. w. cf. Hommel »Semiten« I. S. 511 f. und »Südarabische Chrestomathie«. S. 18 f.

2) Vom »Assyrischen Handwörterbuch« (H.) bereits erschienen: 1. Teil, Leipzig 1894; 2. u. 3. Teil, bis ע 1895.

3) ǐ Transscription für PI., .

בתק *ibátaḳ* (sic!); *ibtuḳ*; durchschneiden, abtrennen. (H. 191[a].) *butuḳti la ibátaḳ* Recueil des Travaux XVI. 180,20.

גמל *igámil*, *igmil;* vollkommen, unversehrt machen, schonen, das Leben schenken. (H. 198[a].) cf. dagegen h. יִגְמֹל) u. ar. جَمَلٌ. *igmilu* Weltsch. IV. 76. (cf. J. K. 284) = D[3] 98,41.

גמר *igámar, igmur;* vollbringen, vollenden, erfüllen (m. dopp. Akk.) [in d. Kontrakten: vollständig machen, zurückerstatten], vernichten. (H. 199[b].) cf. h. יִגְמֹר. Aus Meissner's *Beiträge z. alt-babylon. Privatrecht* (= M. PR.) Leipzig 1893 sei erwähnt: *i-ga-mar* V. A. Th. 967,9 (= M. PR. S. 55); *i-ga-am-ma-ar* V. A. Th. 766,14 (= M. PR. S. 59); *i-gam-ma-ru* Str. 764,12; *ta-gam-ma-ar* Str. 610,7.

דבב *idábub*, *idibub*, [*idábib* TEA.], *idbub;* reden, ein flüstern [in dieser Bedeutung bis jetzt nur im Prät. *idbub* belegt], heimlich auf etwas sinnen, planen, in Kontrakten: *ana-* u. *itti-* gegen jemand klagbar werden, klagen, processieren (*dîni-*). (H. 208[b]) *i-da*[?]*-ab-bu-ub* B. 239 b. *a.* 6; *i-dab-bu-ub* L. 1,16; *i-dab-bu-bu* L. 1,81; *i-da-ab-bu-bu* Grnzst. No. 103. V. 34 (veröff. von Belser BA. II. 187 ff.); *a-da-bu-ba* B. 44,23; *a-dab-bu-bu* L. 11,12; *ni-id-da-bu-ub* B. 8,9; — *i-dib-bu-bu* Lgd. Dibb. K. 1282, 16 Rev. (BA. II. 390 ff.) — *ti-dab-bi-bu* B. 58,50; — *id-bu-bu* B. 9.8; L. 2,8; *id-bu-ub* Bu. 88—5—12,47 Z. 4 (= M.PR. 41); *id-bu-um-ma* Grnzst. No. 103. I. 42. *ni-id-bu-bu* L. 11,17.

דגל *idágal, idgul;* anschauen, bewundern, ausschauen, RA. *pân(i)* — auf jem. Antlitz schauen, gehorsam sein, in d. Kontrakten: jem. gehören. (H. 210[b])

---

1) Bei der Anführung der hebräischen Parallelformen wurde Gesenius-Buhl, Hebr.-aram. Handwb. 12. Aufl. 1895 benützt.

i-da-gal B. 61,63; L. 13,40; *i-da-a-ga-lu* Sg. 297; *ti-da-ga-lu* B. 85,33; L. 42,34; *tí-da-ga-lu* L. 43,41; — *id-gu-ul* B. 240,30 Rev.

דלל *idálal, idlul;* unterwürfig, gehorsam sein, mit Acc.: der Gottheit sich ergeben, in Gehorsamkeit dienen. (H. 219a.)

à-da-lal K. 691,8 (BA. II. 21 ff.); — cf. *li-id-lu-la* Ham. Bil. A. II. 15 (veröff. v. Amiaud *Revue d'Assyr.*).

דמק *idámiḳ* (sic!), *idmiḳ* (sic!); hell, rein, freundlich, gnädig sein, glänzen. (H. 221b.) *ǐ-da-mi-iḳ* L 33,10; — cf. *li-id-mi-iḳ* B. 48,33.

דנן *idánin, idnin;* stark, fest sein od. werden. (H. 223a.)

זבל *izábil, izbil;* tragen, bringen. (H. 250b.) cf. ar. يَزْبِلُ.

זכר *izákar, izkur;* nennen, sprechen, berufen. (H. 254b.) cf. h. יִזְכֹּר u. ar. يَذْكُرُ.

i-za-kar Lgd. Etana K. 1547, 17 Rev.; *i-zak-kar* Lgd. Zû K. 3454. II. 32. 34. 44; Lgd. Dibb. K. 2619. IV. 19; *i-za-kar* K. 11,13 (BA. II. 21 ff.); *i-za-ka-ru* ASKT. S. 50,28; — *iz-kur* B. 57 = Str. Warka 30. Z. 9. 13. (= M. PR. 42.); Ššk. L4 II. 6; *iz-ku-ru* L. 73, 24; B. 73 = Str. Warka 44 (= M. PR. S. 64) Z. 17.

זנן I. *izánan, iznun;* erhalten, fördern, pflegen. (H. 258b.)
II. *izánun, iznun;* regnen. (H. 259a.)

Aus der Variante NE. XI. 86 (= Haupt's Ausgabe 91) *i-za-an-na-nu* für das die trans. Bedeutung »regnen lassen« = »beregnen« ausdrückende Šafʿel *ú-ša-az-na-an-nu* dürfte auf die Grundbedeutung זנן I. = »beregnen«, übertragen: »erhalten, fördern, pflegen« geschlossen werden. Und da (nach Hommel) זנן I. ursprünglich wohl erst differenziert (durch Bedeutungsübertragung und den damit verbundenen Vokalwechsel) aus זנן II. so dürfte wohl besser also anzusetzen sein:

זנן a) intrans. *izánun, iznun*; regnen; b) trans. *izánan, iznun*; beregnen, übertr. fördern, pflegen, erhalten.

זקף a) trans. *izákap, izkup*; aufstellen, aufrichten, pflanzen. (H. 260b.) b) intr. *izákup* (sic!), *izkup*; sich aufrichten, aufstehen. (H. 261a.) *iz-ku-pu* L. 29,53; *az-kup* Ššk. L3 5. 9; — TEA. auch *izákip, izkip*, cf. *ta-zi-ki-pu* B. 203,12; *az-kip* B. 36,32.

זרק *izárik, izrik*; aussprengen (von Flüssigkeiten). (H. 265a.) cf. ar. ذرق u. زرق Futur. *i* u. *u*, dagegen h. nur יִזְרֹק.

חבת *iḫábat* (sic!), *iḫbut*; plündern, erbeuten, in die Gefangenschaft wegführen. (H. 268b.) *a-ḫa-ba-at* L. 2,28; *iḫ-bu-tu-ni* K. 507,19 (BA. II).

חלל *iḫálul, iḫlul* (sic!); (nach H. 276b mit denominativer Bed.?). viell. GB. sich wölben (hohl sein), beugen, hinabsteigen. *iḫ-lu-ul* NE. 68,34.

חלף *iḫálup, iḫlup*; bekleidet mit etwas (Akk.), in etwas hineinschlüpfen, sich verbergen. (H. 277b.)

חלק *iḫálik, iḫlik*; zu Grunde gehen, vertilgt werden, für etw. gänzlich verbraucht werden, fliehen. (H. 279b.) f. ar. يَهْلِكُ. *i-ḫal-li-ik* B. 102,37; *ǐ-ḫa-li-ku* L. 43,34; *ǐ-ḫi*[KAN?]*-li-ku* B. 112,9; — *iḫ-li-ku* V.A.Th. 793,9 (BA. II. 557 ff.); *iḫ-li-ku-ni* K. 525,19 (BA. II. 44 ff.); *aḫ[?]-li-ik* B. 193,27.

חמט *iḫámaṭ. iḫmut*; brennen (intrans.), feurig leuchten, flammen, blitzen. (H. 281b.)

חשב *iḫásas, iḫsus;* denken 1. an etwas denken, eingedenk sein, 2. etwas ausdenken, ersinnen. (H. 284b.) *aḫ-su-su* B. 24,58 Rev.; cf. *li-iḫ-su-us* L. 48,18.

חפף *iḫápup, iḫpup;* sich auf etw. decken. (H. 286b.)

חשׁק *iḫášaḫ, iḫšuḳ*; nach etw. Verlangen tragen, begehren. (H. 294a.) zum Prät. *aḫ-ši-iḫ* B. 3,42 vgl. auch *taḫšiḫ*, PSBA. XVII. 148.

חשל *iḫšal, iḫšul;* zerschlagen, zermalmen. (H. 294[b].)

טפל *iṭâpil, iṭpil;* verdächtigen, beargwöhnen, oder vielleicht misstrauisch, argwöhnisch sein. (H. 302[b].)

טרד *iṭârad, iṭrud;* vertreiben, verjagen. (H. 302[b].) cf. ar. يَطْرُدُ von طَرَدَ [und يَطْرَدُ von طَرِدَ in gleicher Bedeutung]. zum Präs. *i-ta-ri-id* B. 71,24 vergl. *i-ṭar-ri-is-su* PSBA. XVII. 150.

כבס *ikâbas, ikbus;* treten (trans.), betreten, niedertreten, auslöschen. (H. 314[a].) cf. h. יִכְבֹּשׁ, dageg. ar. يَكْبِسُ. *ik-bu-us* Weltsch. IV. 129 (J.K. 288).

כמס *ikâmis, ikmis;* sich beugen, verbeugen, niederfallen. (H. 336[a].) Sg. I. Omina = IV. R. 34,6 Rev. *ik-mi-su.*

כסר *ikâsir, iksir;* dämmen, sperren. (H. 345[a].)

כפד *ikâpud, ikpud;* sinnen, planen auf etwas (*ana* —). (H. 346[a].) *ik-pu-ud* Lgd. *Zû* K. 3454. II. 16.

כרב *ikârab, ikrub*; jem. geneigt sein, huldigen. (H. 350[a].)

1. vom Höheren dem Niedrigeren gegenüber — jemand Huld erweisen, segnen;
2. vom Niedrigeren dem Höheren gegenüber — jemand huldigen, zu Gott beten, etwas Gott weihen.

cf. ar. صَلَّى. *ik-ru-bu* NE. 66,35; Weltsch. IV. 28. (J.K. 280.); *ni-ik-ru-ub* K. 183,39 (BA.); cf. *lik-ru-bu* Ššk. Brf. 6; und *lik-ru-bu-ni* V.A.Th. 793,17 (BA. II. 557 ff.).

כשד a) intrans. bisher nur im Prät. *ikšud* belegbar: gelangen, ankommen, eintreten; b) trans. *ikâšad, ikšud*: etwas erlangen, erreichen, erobern. (H. 357[a].) *i-ga-šá-ad* L. 29,18; *i-ka-aš-šá-du* V.A.Th. 793,21. (BA. II. 557 ff.); *da-ka-šá-ad* L. 1,60; *a-ga-šá-ad* L. 35,16; — *ik-šú-ud* L. 41,24; Etana Lgd. K. 2527,31; *ĭ-ik-šú-du*

L. 47,15; *ik-šu-du-ú* B. 73 = Str. Warka 44. Z. 5. (= M.PR. 64); *ik-šú-du* B.M.B.St. II. 27. (BA. II.); Weltsch. IV. 126. (J.K. 286); *ti-ik-šú-du* B. 136,14; *ia-ak-šú-du* B. 46,13; *ni-ik-šú-du* L. 72,5.

כתם *ikâtam, iktum;* decken, bedecken, überfallen, überwältigen. (H. 362a.) TEA. auch *iktam: na-ak-ta-mi-šu* B. 26,17 Rev.; *ik-tum* Samsuiluna IV. 4. (Winckler, *Untersuch.* 140 f.).

לאב *ilâ'ib, il'ib;* bedrängen, hart mitnehmen. (H. 364b.)

לבן I. *ilâbin, ilbin;* 1. trans. platt hinwerfen, RA. *appa* — das Antlitz platt hinwerfen, sich zu Boden werfen; 2. intr. sich platt hinwerfen, hinsinken, zu Fall kommen. (H. 369a.)
II. *ilâbin, ilbin;* Ziegel streichen. (H. 370a.)

לבר *ilâbir, ilbur;* altern, alt werden. (H. 370b.)

למד *ilâmad, ilmad;* lernen, in Erfahrung bringen. (H. 378b.)
cf. h. יִלְמַד, dagegen ar. لَمَدَ sich vor jem. erniedrigen, يَلْمُدُ. *a-lam-mad* Ššk. L4 I. 15; *i-lam-ma-du* ibd. L5 5; — *il-ma-ad* ASKT. S. 46,41; *il-ma-du* ibd. 46,42; *ĭ-il*[AN.]*-ma-ad* L. 70,23; *ĭ-íl-ma-ad* B. 101,2 Rev.

לפת *ilâpat* (sic!), *ilput;* drehen, wenden, zu Grunde richten, mit oder ohne *ḳâtu* anrühren, anfassen. (H. 382b.)
cf. h. יִלְפֹּת, dagegen ar. يَلْفِتُ (von لَفَتَ). *i-la-pa-tu-uš* V. A. Th. 822/23 Z. 7. (= M. PR. 73).

לקט *ilâḳaṭ, ilḳuṭ;* weg-, zusammenraffen. (H. 385a.)
cf. h. יִלְקֹט u. ar. يَلْقُطُ.

מאד *imâ'id, im'id* u. *imid;* viel sein oder werden, sich mehren. (H. 388a.)

מגר *imâgar, imgur;* jem. (Akk.) zu Diensten sein, bedienen, folgen. (H. 392a.)

מדד *imádad* u. *imaudad, imdud;* messen, zahlen (in Getreide). (H. 393b.) cf. h. יָמוֹד u. ar. يَمُدُّ (von مَدَّ strecken).

i-mad-da-ad ASKT. 65,28; *i-mad-da-du* ibd. 29. 32; — *im-du-ud* ibd. 47,73; 65,27; *im-du-du* ibd. 47,74.

מחח *imáḫaḫ, imḫuḫ;* füllen (ein Gefäss). (H. 397b.)

מחץ *imáḫaṣ, imḫaṣ;* schlagen, zerschlagen, verwunden. (H. 398b.) cf. h. יִמְחַץ u. ar. مَخَضَ Fut. *a, i* u. *u*. *i-ma-ḫa-ṣa* L. 62,21; *i-maḫ-ḫa-aṣ* ASKT. 71,7; Nbk.202,9; *ti-ma-ḫa-ṣu* L. 61,27; *tí-ma-ḫa-ṣu-nu* [?] B. 110,21; — *im-ḫaṣ* NE. XII. (BA. I. 59,26); *im-ḫa-aš-šu* Sg. 273; *tam-ḫa-ṣi-šu* NE. 44,49; ibd. 61: 45,76; *am-ḫa-aṣ* V. A. Th. 251,12 (cf. A—W. KT. S. 60 f.)

מחר *imáḫar* (sic!), *imḫur* u. selten *inḫur*; 1. gegenübertreten, jem. od. etw. entsprechen, ebenbürtig sein, feindlich begegnen, [in dieser intr. Bedeutung bisher nur im Praet. belegbar]; 2. entgegennehmen, empfangen, annehmen, gnädig aufnehmen, darbringen. (H. 400b.) cf. ar. مَخَرَ entgegenschwimmen, die Wellen durchschneiden (sowol vom Schiff als vom Menschen), Futur *a* u. *o*.

Für TEA. auch *imḫar* cf. *ta-am-ḫa-ar* B. 47,3; 61,4 *[ta]; ta-am-ḫa-ra-an-nim-ma* B. 41,3; 42,3; *i-ma-aḫ-ḫa-ar* Bu. 88—5—12, 47,30 (= M. PR. S. 41); *i-maḫ-ḫar* K. 183,44 (BA. I. 613 f.); — *im-ḫu-ur* Str. 1102,10; *im-ḫur* Grnzst. No. 103. III. 36; Šsk. L4 II. 31; ibd. K. 168,39; *im-ḫu-ra-an-ni* NE. 93,12.

מלך *imálik, imlik;* beratschlagen, beraten, entscheiden, viell. GB. Entscheider, Herrscher sein. (H. 412a.) cf. ar. يَمْلِكُ (von مَلَكَ besitzen) und h. יִמְלֹךְ. cf. TEA.

imluk (viell. ein sog. Kanaanismus): *im-lu-uk* L. 16,26; *i-im-lu-uk* L. 16,36. 40; *i-im-lu-ku* L. 27,17; daneben

aber auch *imlik: ǐ-am-lik* L. 13,20; *ta-ǐ-am-li-ik* B. 51,6; — *ǐ-ma-lik* B. 78,29; *ǐ-ma-li-ku* B. 60,16.

מקת *imáḳut, imḳut;* stürzen, sich stürzen auf jem., anfallen; in TEA.-Texten die RA. *makâtu ana šîpi* VII *šu* VII *ta-a-an* als stereotype Huldigungsformel. (H. 424a.) *ǐ-ma-ku-ta* L. 14,43; B. 89,31; *i-ma-aḳ-ḳut* Asb. Sm. H. III. 50,10; — *ǐ-im-ku-ut* B. 88 Frg. II. 6; *im-ḳu-ut* Etana Lgd. K. 3651,29; *im-ḳut* NE. 58,7; *ta-am-ḳu-tu* Cyr. 332,27; zu beachten ist aus graphischen Gründen L. 65,8: *am-ku*-KUT = *amḳut.*

מרן I. *imárus, imruṣ;* steil, unzugänglich, beschwerlich, sein. (H. 425b.)
II. krank sein. nach den TEA. Texten wie: *i-ma-ar-ra-aṣ* B. 22,29 Rev.; *im-ra-ṣu* B. 22,19 Rev.; *im-ri-iṣ* B. 24,13 wäre das Präsens mit *imáraṣ,* das Präteritum mit *imraṣ* neben *imriṣ* anzusetzen. cf. auch ar. يَمْرَضُ (von مَرِضَ krank sein).

משח messen, prät. *imšuḫ,* präs. *imášuḫ* (neben *imášaḫ?*). (H. 430b.) für eine etwaige regelmässige Präsensform *imášaḫ* würde allerdings auch h. יִמְשַׁח und ar. يَمْسَحُ in d. Bd. »mit der Hand über etw. hinwegstreichen« sprechen.

מהח *imátaḫ, imtuḫ;* auf etw. richten (?). (H. 435a.)

נאר *iná'ad, in'ud* und *i'ud;* 1. trans. erheben, erhöhen, lobpreisen. in dieser Bd. obiges Präs. und Prät. belegbar. 2. intr. hoch, erhaben sein. [Im Präs. und Prät. in d. intr. Bd. noch nicht belegbar.] (H. 437a.)

נתן *inádin, inamdin,* [doch auch *inádan* (sic!) und *inamdan* (sic!) neben *iddan*]; prät. *iddin*; geben, darbringen, zurückerstatten, schenken, verkaufen, zulassen, (in d. Achämenidenliteratur) machen, schaffen. (H. 450a.) für präs. *inádan* cf. *a-na-da-an* NE. 93,12;

für präs. *inamdan*, cf. *i-nam-da-aš-šú* Cyr. 230,9; zu dem (H. 488a.) als der Vulgärsprache wahrscheinlich angehörenden Stamm נתן an Stelle des gewöhnlichen נדן ist aus TEA. L. 11,40 *i-na-an-ti[TI* sic!*]-nu* anzuführen, dem daraus zu folgernden Prät. *ittin* würde sich das h. יִתֵּן anschliessen.

נזז *iz(z)az* [Analogiebildung wie *iddan* vorher cf. Delitzsch § 90a Anmerk.], *iz(z)iz;* stehen, sich stellen, treten. (H. 445a.) obiges Präsens und Präteritum findet sich auch in d. TEA.-Texten.

נזר *inázar*, *inanzar*, *izzur;* verfluchen, verwünschen. (H. 457b.)

נחס *ináḫis*, *inamḫis*, *iḫḫis*; weichen, entweichen, nachgeben, verfallen. (H. 458a.) *i-na-aḫ-ḫi-is* B. 24,58.61; beachte in neubab. Texten: *i-ni-ḫi-is*? V.A.Th. 73,48 (BA. I. 201); *i-ni-ḫi-is* Nbk. 51,6; *i-ni-ḫi-si* Cyr. 376,18.

נטל *ináṭal*, *iṭṭul;* schauen. 1. intr. schauen, aufschauen. [bisher nur im Präsens belegbar.] 2. trans. anschauen, anblicken. (H. 459b.) Vgl. דגל anschauen *idágal.*

נכם *inákim*, *ikkim;* anhäufen. (H. 462b.)

נכם *inákis*, *ikkis;* abschneiden, abhauen. (H. 463a.)

נכר *inákir* (sic!), *ikkir;* anders sein oder werden, sich ändern, abfallen, sich empören. (H. 464b.) *i-na-ki-ir* B. 177,22; *a-na-ag-gi-i-ir* B. 24,74; — *ik-ki-ra-an-ni* Beh. 68.

נסח *inásaḫ*, *issuḫ;* herausreissen, entfernen, ausrotten, fortführen, entnehmen, excerpieren. (H. 471a.) cf. h. יַסַּח u. ar. يَنْسَخُ (auslöschen, verschwinden machen). *i-na-as-saḫ* NE. XI. 103; *i-na-as-sa-ḫi* Str. 113,10; *ta-na-as-ṣa-ḫi* Str. 65,19; — *is-su-ḫu* Om. Sg. IV. R. 34,9.

נסך *inásuk*, *issuk;* setzen, einsetzen. urspr. ausgiessen (*nasîku* eig. der Gesalbte, der Fürst). (H. 472a.)

cf. h. יָסַךְ ausgiessen und ar. يَنْسُكُ 1. von نَسُكَ Eremit sein, 2. von نَسَكَ sich d. cultischen Dienste weihen [also wohl urspr. auch (Trankopfer) ausgiessen], ferner waschen, reinigen. *i-na-as-su-uk* Str. 966,11; — *is-suk* Weltsch. IV. 101. (J.K. 286) = D³ 99,18.

נסק *ináṣaḳ, issuḳ;* verherrlichen, rühmen. (H. 473ª.)

נפץ *ináṗaṣ, ippuṣ;* zerschmettern, erschlagen, töten. (H. 475ª.) cf. ar. يَنْفُضُ.

נפש *ináṗuš, ippuš;* sich weiten, ausdehnen, frei aufathmen, ausgedehnt werden, sich mehren, steigern, (im Preis) steigen. (H. 475ᵇ.)

cf. ar. يَنْفُسُ von نَفُسَ (hoch im Preis) wertvoll, kostbar sein.

נצר *ináṣar* und *inamṣar, iṣṣur;* bewachen, beschützen, bewahren. (H. 477ª.)

cf. h. יָצַר und ar. يَنْظُرُ.
i-na-ṣa-ru B. 57,10; L. 43,38; *í-na-ṣa-ru* L. 77,14; *ǐ-na-ṣa-ra* B. 44,10 (1. ps.); *ti-na-ṣa-ru* L. 16,20; 24,9; *tí-na-ṣa-ru* B. 198,7; *a-na-ṣa-ar* B. 71,53; 76,32; L. 28,10.18; zu beachten ist: *i-na-zi-ru* B. 44,15; L. 20,32; *i-na-zi-ra* L. 20,27; *ǐ-na-zi-ru-ni* B. 57,18; ferner die Schreibung: *a-na-az-zu*(sic!)*-ur* B. 33,10. *a-na-an-ṣur* L. 29,61; 30,6; wozu auch Asb. Sm. H. III. 53,12 *i-na-ṣur* wahrscheinlich als seltene Präsensform mit etwas Bedeutungsnüance zu stellen ist.

נקר *ináḳar, iḳḳur,* [in der Umgangssprache auch (infolge des Einflusses der Konsonanten) *iḳḳar*]; zerstören, niederreissen, verwüsten, vernichten. (H. 480ª.)

cf. h. יָהַר u. ar. يَنْقُرُ durchbohren, ausstechen.

נשק *inášiḳ, iššiḳ;* küssen. (H. 486ª.) cf. dageg. h. יָשַׁק.

נשר *inášar, iššur:* vermindern, verkürzen, Abbruch thun. (H. 487a.)

סדר *isádir, isdir;* reihen, ordnen, in Schlachtordnung stellen. (H. 490a.)

סחף *isáḫap, išḫup,* [bei TP. auch *išḫup*]; niederwerfen, überwältigen. (H. 493b.)

סחר *isáḫur* (sic!), *išḫur;* sich wenden, sich gnädig, hülfreich jem. zuwenden, sich drehen, ferner: um etwas herumgehen, auf etwas bedacht sein. (H. 494a.) *i-sa-aḫ-ḫu-ur-ú* B. 10,16; u. PSBA. X. p. 3. Pl. I. (= K. 113,11) *isaḫurûni,* wie Del. Gr. Nachtrg. 80* selbst angibt.

סכף *isákip, iskip;* 1. trans. stürzen, zu Boden werfen; 2. intr. sich niederlegen [jedoch scheint nach D. weder Präs. noch Prät. in letzterer Bd. belegbar zu sein]. (H. 498b.)

סלח *isálaḫ, isluḫ;* besprengen, bespritzen. (H. 501a.)

סלם *isálim, islim;* [von D. wohl mit Recht aus Imp. *silim* gefolgert]; sich gnädig, hülfreich zuwenden. H. 501b.) Bu. 88—5—12,21. Z. 8: *i-sa-li-[im].*

סנק *isániḳ, isniḳ;* drängen. 1. trans. bedrängen, zusammendrängen, zusammenschliessen, festhalten, festhalten, festbinden, verschliessen. 2. intr. andrängen, hart herankommen, sich zusammendrücken = unterwürfig, gefügig sein. (H. 504a.) Bu. 88—5—12,37, Z. 5: *is-ni-ku* (= M. PR. S. 79).

ספן *isápan, ispun;* bedecken, überwältigen. (H. 508a.) cf. neuh. יְסַפֵּן (decken).

סרק *isáraḳ* (sic!); *isruḳ;* ausgiessen, libieren. (H. 512a.) *ta-sa-ra-ḳu* Str. 16,1; *ta-sar-ra-ḳu* ibd. 9; — *is-ru-uḳ* ASKT. 48,47.

פחר *ipáḫur* (sic!); *iphur;* sich sammeln, versammeln. (H. 520a.) *i-paḫ-ḫu-ru-ka* NE. XII. (= BA. I. 57,17);

beachte auch TEA. *ipáḫir: ǐ-pa-ḫi-ra* B. 48,77; 72,28; — *ip-ḫu-ur* B. 74 = Warka 45. Z. 7. (= M. PR. 44.); *ip-ḫu-ru* Weltsch. IV. 74 (J. K. 284.) = D3 98,39; *ip-ḫu-rum* Achäm. H. 14.

פטר *ipáṭar, iptur;* spalten, zerreissen, durchbrechen. (H. 522a.) in d. TEA.-Texten mit d. Bd. lösen = sich freimachen, abfallen.

i-pa-ṭa-ra B. 54$_{27}$; *a-pa-aṭ-ṭa-ar* B. 40,35; *i-paṭ-ṭaı* B. 196,11 Rev.; — *ip-ṭu-ur* B. 32,24; Grnzst. No. 103. III. 29. 46; cf. ar. يَفْطُرُ, dageg. h. יִפְטַר.

פלח *ipálaḫ, iplaḫ;* sich fürchten, Ehrfurcht haben, (die Götter) verehren. (H. 525b.) *i-pal-la-ḫi* L. 36,17; *i-pa-al-laḫ* Str. 697,17; *ta-pal-laḫ* Lgd. Dibb. K. 2619. I. 19; dageg. *ti-pa-li-ḫu-šú* B. 51,21; und nach D. Gr. Nachtrg. 80* auch *i-pa-lu-ḫu* Rm. 77,28; — *ip-la-ḫu* NE. XI. 114; Weltsch. IV. 108 = D3 99,25; *ap-laḫ* NE. 59,5; *ni-ip-laḫ-ú-ni* Ššk. K. 991,4; K. 168,32. 34.

פקד *ipákid, ipḳid;* 1. in Obhut nehmen, bewahren, beaufsichtigen, leiten, beobachten, mustern; 2. in Obhut geben, zur Bewachung anvertrauen, übergeben. (H. 534a.) cf. ar. يَفْقِدُ, dageg. h. יִפְקֹד.

ta-pa-ḳid-da-na-ši NE. 20,19; *ip-ḳid* B.M.B.St. I. 36 (cf. BA. II. 258 ff.); *ap-ḳi-id* Ššk. P1 15; *ni-ip-ḳi-dak-ka* NE. 20,18.

פקר *ipákar* (*ibágar*) [u. *ipakir*], *ipḳur* (sic!); anstreiten, reklamieren. (H. 536b.) *i-ba-ga-ru-ú* B. 65 = Str. Warka 38. Z. 18 (= M. PR. S. 39).

Beispiel für *ipḳur* das auch von D. H. ibd. angeführte *ip-ku-ur* B. 57 = Str. Warka 30. Z. 17. (= M. PR. S. 42).

פרך *ipárik, iprik;* I. verriegeln, versperren. (H. 539b.) II. Gewalt verüben, [im Grunde viell. eins mit I.]

פרס *ipáras, iprus;* scheiden, trennen, zurückhalten, entscheiden. (H. 542[b].) *ta-par-ra-as* NE. 93,10; *ip-ru-us-su* Str. 328,4.

פרץ *ipáraṣ* (sic!), *ipruṣ*; [nach D. (H. 544[b]) zwei verschiedene Stämme.] wahrscheinlich GB. brechen, lügen. *i-par-ra-aṣ* Beh. 31.

פשח *ipášaḫ, ipšaḫ;* sich besänftigen, beruhigen, (von einem Kranken) genesen. (H. 547[b].) *a-pa-aš-šá-ḫu* Lgd. Dibb. K. 2619. III. 19; *ni-ip-šaḫ* Asb. Sm. H. III. 19,41.

פשט *ipášiṭ, ipšiṭ;* tilgen, auslöschen. (H. 548[a].) *i-pa-aš-ši-ṭu* B.M.B.St. V. 32; IV. R. 60* B. 34. Rev.; Inschrift Pudi-ilu's Z. 5. (ZA. II. 313. Tf. 3. No. 8); beachte die Schreibung *i-pa-aš-šá-ṭu* K. 5201 Unterschrift 7. (ASKT. 184 oben).

פשר *ipášar, ipšur*; lösen, (Traum) deuten, (das Geld) weggeben, verschwenden. (H. 549[b].) *i-pa-aš-šar* NE. 50,210.

פתק *ipátiḳ, iptiḳ;* machen, bauen, schaffen. (H. 554[a].)

צבת *iṣábat, iṣbat;* fassen, nehmen. [bei Anp. u. Salm. auch *iṣbut*, und zwar in der Schreibung *iṣ-bu-tu;* über eine dem Hebräischen sich nähernde Aussprache *iṣb[e]tu* cf. ZA. I. 368. § 6. (Ernst Müller: »Grammatische Bemerkungen zu den Annalen Asurnasirpal's.)] (H. 560[a].) *i-ṣa-ab-ba-ta-an-ni* B. 22,19 Rev.; *i-ṣa-ab-bat* L. 36,19; *i-ṣab-bat* NE. XII. (BA. I. 57,28; 59,19); *ni-za-ab-bat* B. 143,31; — *iṣ-ba-at* L. 43,28; B. 186,16; *ï-iṣ-bat* B. 58,28; 115,37; *iṣ-ba-si-ma* L. 82,38.

צלל *iṣálal* (sic!), *iṣlal;* sich legen, hinsinken, verfallen. (H. 567.) *a-ṣal-lal* Lgd. Dibb. K. 2619. III. 20.

צרף *iṣárap* (sic!), *iṣrup*; färben. (H. 574[a].) *i-ṣar-ra-pu* Lgd. Dibb. K. 1282,18 Rev.

קצץ *iḳáṣaṣ, iḳṣuṣ;* zerreissen, zerfleischen. cf. D. Gr. § 96. (S. 261.) und (H. 203ª.)

קרב *iḳárib, iḳrib;* nahe sein, sich nähern, eintreffen. cf. h. יִקְרַב (von קָרֵב neben קָרַב); und ar. يَقْرَبُ von قَرِبَ. *ia-ga-ar-ri-ib* B. 12,19; *i-gi-ri-ib* B. 14,6 Rev. *ta-ka-ri-ib* L. 1,20. nach D³ 145 prät. *iḳrib.*

רגם *irágum, irgum;* [in d. altb. Kontrakten präs. auch *irágam.*] rufen, schreien, gegen jem. (*ana-*) Klage erheben. *i-rag-gu-ma* Grnzst. 103. V. 34; *i-ra-gu-um* Bu. 88—5—12,143 Z 7; *i-rag-gu-mu* Str. 116,34. 36. Nbk. 4,20; Cyr. 161,46; für präs. *irágam* cf. *i-ra-ga-am.* V.A.Th. 733,12 (M.PR. S. 81); 757/58,12; Bu. 88—5—12,31. Z. 12; — *ir-gu-mu-ú* B. 73=Warka 44,22 (= M.PR. 64); *tar-gu-mu* Str. 1113,15.

רחץ I. *iráḫuṣ, irḫuṣ;* vertrauen, sich verlassen. *ta-ra-aḫ-ḫu-uṣ* Asb. Sm. H. II. 55,32; *ir-ḫu-ṣu* ibd. Ann. V. 102.

II. *iráḫaṣ, irḫaṣ* daneben prät. auch *irḫiṣ;* überschwemmen, überfluten. cf. h. יִרְחַץ (waschen, baden) u. ar. يَرحضُ.

ti-ra-ḫa-aṣ L. 26,31; — *ni-ir-ḫaṣ* Asb. Sm. H. III. 24,38; für prät. *irḫiṣ* cf. z. B. IV. R. 39,39 Rev. *li-ir-ḫi-ṣu.*

רכב *irákab, irkab;* besteigen, fahren, reiten. cf. h. יִרְכַּב u. ar. يَرْكَبُ (von رَكِبَ). *i-rak-kab* NE. 80. Ergänzung zu NE. 20,22; — *ir-ka-ab* L. 72,11; *ir-kab* Weltsch. IV. 50 (J.K. 282 = D³ 97,15); *ir-ka-bu* NE. 69,47; XI. 272.

רמך *irámuk, irmuk;* ausgiessen, eine Libation machen. *i-ra-muk* NE. XI. 303; *i-ra-mu-ku* K. 3454, II. 18. Lgd. *Zû;* — *ir-mu-uk* ASKT. 48,48; *ir-mu-ku* Asb. Sm. Ann. VI. 21; cf. *li-ir-muk* I. Mich. IV. 5; Grnzst. Nr. 102. II. 20.

רמם *irámum, irmum;* brüllen, donnern. (cf. Gr. § 96. c. S. 262.)

רפד *irápud, irpud;* sich lagern, ausbreiten.
i-rap-pu-ud NE. 15,42; 59,2; *i-rap-pu-da-an* NE. 11,24; *ta-rap-pu-ud* NE. 12,35; — *ir-pu-du* Sg. 346; cf. *lu-ur-pu-ud* NE. 67,19.

רפש *irápiš, irpiš;* weit sein.
i-ra-ap-pi-iš K. 479,33; cf. *li-ir-pi-iš* K. 479,35. [vgl. Gr. Nachtrg. 80*.]

רקד *iráḳud, irḳud*; hüpfen, springen. cf. ar. يَرْقُزُ und يَرْقُصُ *i-ra-ḳu-du* K. 183,16 (BA. I); *ni-ir-ḳu-ud* ibd. 38 b.

שאל *išá'al, išâl* u. *iš'al*; entscheiden, fordern, fragen, bitten. nach Gr. § 105.

שבם (nach D3 146b auch סבש, סבם möglich) zürnen. nach Gr. § 96. a. *išábaš, išbuš.* cf. *ta-aš-bu-šu* Asb. Sm. VI. 108; *is-bu-us* IV. R. 10,53.

שבר *išábir, išbir*; zerbrechen. cf. dagegen h. יִשְׁבֹּר und ar. يَثْبُرُ.
a-šab-bir IV. R. 31,17; *i-ši-bi-ir* V.A.Th. 948,8 (= M.PR. S. 63); cf. *liš-bir* Asb. Sm. H. III. 12,54.

שגם *išágum, išgum*; heulen, brüllen. (cf. Gr. § 96. c. S. 262.)

שדד *išádad, išdud*; ziehen, vor- und zurückschieben. cf. ar. شَدَّ imp. يَشُدُّ schnüren, binden, stark machen; und imp. يَشِدُّ fest, stark sein, laufen (?).
i-šá-ad-da-du Bu. 88–5–12,302. Z. 16 (= M.PR. S. 63); *i-šá-ad-da-du-ú* Bu. 88–5–12,179. Z. 24 (= M.PR. S. 61); *i-šad-da-du-niš-šu-nu* Asb. Sm. H. III. 57,20. — *iš-du-ud* Weltsch. IV. 139 (J.K. 288); IV. R. 5. I. 55; *iš-du-du* Asb. Sm. Ann. X. 30;

cf. *liš-du-ud* B.M.B.St. V. 40; Nbk. Freibr. I. Col. II. 59.

שחט *išáḫat, išḫut;* abreissen; zerstören.
i-ša-ḫa-tu L. 61,20; *iš-ḫu-uṭ* NE. 11,17; *taš-ḫu-uṭ* TP. III. Ann. 215; *aš-ḫu-ut* Asb. Sm. Ann. X. 5; beachte TEA. auch prät. *iš-ḫa-ta* B. 99,39.

שחת *išáḫit, išḫit;* sich herablassen, senken.
i-šaḫ-ḫi-it NE. 14,21; — in NE. 47,145 *iš-ḫi-dam-ma* ist wol *tam* statt *dam* zu umschreiben.

שטר *išáṭar, išṭur;* schreiben.
i-šá-ṭa-ar ASKT. 51,35; *i-šá-ṭa-ru* B. 62 = Str. Warka 35,25; *i-šaṭ-ta-ru* IV. R. 19. No. 1,31. Rev.; Ššk. L² 27; — *iš-ṭu-ur* Achäm. K. 17; *iš-du-ru* ASKT. 50,31 B. 62 = Str. Warka 35,25 (= M.PR. S. 88).

שכן *išákan, iškun;* setzen, legen, machen, schaffen. cf. h. יִשְׁכֹּן (wohnen) u. ar. يَسْكُنُ (wohnen, ruhen). *i-šá-ak-ka-an* B. 240,16; *i-ša-ak-ka-nu* V. A. Th. 796,18; *ta-šak-kan* B. 143,8; NE. XII. (BA. I. 57,23); — *iš-ku-un* B. 30,7; 240,23 Rev.; Weltsch. IV. 39 = D³ 97,3.25; *iš-kun* Grnzst. No. 103. III. 8; *iš-ku-num-ma* Str. 720,8; *aš-ku-un* NE. XI. 312; *ia-aš-ku-un* B. 42,59; L. 45,33; *na-áš-ku-nu* L. 2,29.

שלל *išálal, išlul;* fortführen, erbeuten. cf. ar. يَسُلُّ (das Schwert ziehen) *i-šá-la-lu* B. 189,18. 23. 31. 39; *iš-lul* Sg. 320; *aš-lu-ul* TP. II. 81.

שלם *išálim, išlim*; vollkommen sein, gelingen, in den Kontrakten bezahlt, befriedigt sein. cf. aber h. יְשַׁלֵּם u. ar. يَسْلَمُ (von سَلِمَ). *i-šal-li-mu-ú* K. 618,34; *ta-šal-li-mu* Str. 165,11; 529,11; — *taš-li-mu* Str. 68,17; *tiš-li-mu* B. 24,34; cf. *li-iš-lim* Weltsch. IV. 24 (J. K. 280).

שלף *išálap, išlup*; herausreissen. nach Gr. § 96. a. cf. h. יִשְׁלֹף u. ar. يَسْلُبُ.

שפך *išápak, išpuk*; ausgiessen. cf. יִשְׁפֹּךְ, dagegen ar. يَسْفَحُ. *i-šap-pa-ak* ASKT. 48,62; *i-šap-pa-ku* ibd. 64; — *iš-pu-uk* ibd. 45.58; 55,53.60; *aš-pu-uk* Sg. N. 16.

שפר *išápar, išpur;* schicken, senden, regieren. *i-šap-par* B. 158,43; *i-šá-pa-ru* L. 20,29; *ta-šap-par* L. 1,86; *ia-šap-par[-kan-ni]* Asb. Sm. H. III. 53,20; *ni-šap-par[-rak-ka]* ibd. III. 54,25; *iš-pu-ur* L. 29,16; *iš-pur* Grnzst. No. 103, II. 47; Weltsch. IV. 76. (J.K. 284) = D3 98,41; Ššk. K. 626,8; — *iš-pu-ra* B. 2,6; Sg. 71; Beh. 82; *ta-aš-pu-ú-ra* B. 16,16 [cf. *iš-pu-ú-ru* (C. Bezold O. D. XXVIII.) L. 82,3]; *ti-iš-pu-ru-na* L. 25,17; B. 58 Rd. 5; *aš-pur* Weltsch. IV. 53; *ia-aš-pu-ru* B. 49,8 Rev.; 58,124; *ni-iš-pu-ur* B. 107,20.

שקל *išákal, iškul*; wägen, zahlen cf. h. יִשְׁקֹל u. ar. يَثْقُلُ (von ثَقُلَ schwer sein). *i-šaḳ-ḳal* SFG. = D3 131. IV. 12; ASKT. 64,22.25; *i-šaḳ-ḳa-lu* ibd. 64,23.26.36; Asb. H. III. 57,13.18; — *iš-ku-ul* ASKT. 47. II. 5; Bu. 88—5—12,58. Z. 11. (= M.PR. S. 35).

שרף *išárap, išrup;* verbrennen. cf. mischn. יִשְׂרֹף. *i-šá-ra-pu* B. 76,51; *i-ša-ra-pa* I. Mich. III. 4. — *aš-ru-up* Sg. 31. 39. 61. 82; TP. III. Ann. 2.

שרק *išárak, išruḳ;* schenken. *i-šá-ar-raḳ* ASKT. 47, II. 13. 25; *a-šar-raḳ* Asb. Ann. III. 124; *i-šar-ra-ku* Ššk. L4 I. 10; — *iš-ru-uḳ* ASKT. 47, II. 9; *iš-ru-ku-uš* Sg. N. 6; *iš-ru-ka* Ššk. L5 8; vgl. *liš-ru-ku* B.M.B.St. V. 39.

תבך *itábak, itbuk;* ausgiessen. *i-tab-ba-ku-ni* Asb. II. 2,28; *it-bu-uk* ASKT. 48,46; *at-bu-uk* TP. VI. 104.

תבל *itábal, itbal;* wegnehmen, entführen. Nach Gr. § 96. (S. 265). *ta-at-bal* IV. R. 31,46.49.52.55.58.61.

תבל *itákil, itkil;* stark, mutig sein, sich verlassen, vertrauen auf jemand *ta-tak-kil* IV. R. 61, II. 27; —

prät. nach D³ 147 *itkil*, doch beachte auch *it-ka-lu* Sg. 58. 228. 390. Pr. 39. 113. 122.

תמח *itámaḫ, itmuḫ;* halten, fassen, verleihen. präs. *itámaḫ* nach Gr. § 96. a. (S. 262.); *it-muḫ* B. 23,12; *it-mu-ḫu* ASKT. 51,48.

תרך *itárak, itruk;* entweichen, aufhören. *i-tar-rak* IV. R. 22,27; *i-tar-ra-ku* Sn. VI. 19; — *it-ru-ku* V. R. 19,26 c.

תרץ *itáraṣ, itruṣ;* gerade stellen, richten. *ta-tar-ra-aṣ* L. 11,44: — *it-ru-ṣu* Sg. 2. Pp. IV. 11, Rp. 7; Asb. Ann. X. 65; *ta-at-ru-uṣ* L. 11,43; cf. B. 102,44: *li-it-ru-uṣ*.

תרר *itárur, itrur;* wanken, zittern. cf. D³ 148.

NB. Unter dem gleichen Titel wird diese Abhandlung auch im Buchhandel [Hermann Lukaschik (G. Franz'sche Hofbuchhandlung), München] erscheinen; jedoch wird sie um die aus obiger Statistik sich ergebende Klassifikation wie Schlussfolgerung vermehrt werden.

Vita.

Ich, Ernest Lindl, wurde am 23. April 1872 zu München geboren. Vom Jahre 1882 — 1891 besuchte ich das hiesige kgl. Ludwigsgymnasium und habe mich, nach Absolvierung des philosophischen Jahres an der Münchener Universität, dem Studium der katholischen Theologie, zunächst während der folgenden zwei Jahre an der k. k. Universität zu Innsbruck, und seit Beginn des Wintersemesters 1894/95 wiederum an hiesiger Hochschule, gewidmet.

Neben dem Besuche der theologischen Vorlesungen setzte ich das bereits im philosophischen Jahre begonnene Studium der orientalischen Sprachen sowohl an der Innsbrucker, wie an der Münchener Universität fort, wobei die Herren Professoren Dr. Fritz Hommel und Dr. Ernst Kuhn an hiesiger Hochschule, und Dr. Thomas Friedrich wie Dr. Friedrich Stolz an der Innsbrucker Universität meine sehr geschätzten Lehrer waren. Diesen meinen Lehrern sei auch an dieser Stelle für die liebevolle Förderung meiner Studien der herzlichste Dank ausgesprochen!